

sich erst Gedanken, wen man dafür ausbilden soll. In Brumby wurden bis dato nur 14 Prozent in zweiter Schicht gefahren. Mit solcher Arbeitsweise können natürlich die hohen Ziele nicht erreicht werden.

Um immer wieder der Bevölkerung vor Augen zu führen und zu beweisen, welche der in Deutschland bestehenden beiden Gesellschaftsordnungen die wirtschaftliche, soziale und geistig-kulturelle Überlegenheit besitzt, veröffentlicht die Dorfzeitung zum Beispiel eine Reportage „Sie flohen aus einer Heimat, die keine war“. Am Beispiel eines aus der Westzone in den Kreis Schönebeck übergesiedelten Bürgers wird gezeigt, daß die Bonner Regierung zum Bauernlegen in großem Maßstab übergegangen ist, um kapitalistische Großbetriebe in der Landwirtschaft zu schaffen. Diese kapitalistische Landwirtschaftspolitik bringt die Klein- und Mittelbauern um Hof und Existenz. Dagegen ist in der Deutschen Demokratischen Republik, dem ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat, die kapitalistische Ausbeutung vollständig beseitigt und damit die Grundlage für eine sichere Existenz der Bauern gegeben. Die sozialistische Großproduktion auf der Grundlage der modernen Technik bietet allen Bauern freie Entfaltung ihrer Fähigkeiten, allseitige geistige und kulturelle Entwicklung, erlöst sie von der schweren körperlichen Arbeit und führt sie zu Wohlstand und Glück.

Bewiesen wird dies wiederum am Leben des Genossenschaftsbauern Walter Jux aus Elbenau. Vor 1945 als Landarbeiter ausgebeutet und rechtlos, ist er heute ein im ganzen Kreis angesehener und wohlhabender Genossenschaftsbauer. Er sagt: „Früher im Kapitalismus ging es mir ähnlich wie meinem westdeutschen Kollegen. Dann aber bekam ich von unserer Partei und unserer Regierung durch die Bodenreform Land und eine Kuh und hatte die Möglichkeit, mich zu einem wohlhabenden Mittelbauern zu entwickeln. Durch die kleinen Flächen aber war ich in meiner Produktion gehemmt, und weil ich mehr und billiger produzieren wollte, trat ich der LPG bei. Auch zum Bücherlesen bin ich vorher nie gekommen.“

Während früher kaum in den Dorf-

zeitungen etwas über die Arbeit der Nationalen Front zu finden war, beginnt die Dorfzeitung schon in der ersten Ausgabe mit ihrer Hilfe für die Nationale Front, die entsprechend ihrer neuen und höheren Aufgabenstellung zu einem wichtigen Faktor bei der Einbeziehung aller Einwohner in die vorfristige Erfüllung des Siebenjahrplans und für die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens geworden ist. Wir entnehmen der Dorfzeitung, daß es in einigen Dörfern eine vorbildliche Initiative gibt, alle Werktätigen in den Golßener und Jesewitzer Elan einzubeziehen. In der Gemeinde Gnadau organisierte der Dorfausschuß eine gemeinsame Beratung mit der Gemeindevertretung. In einigen Dörfern werden im NAW Rinderoffenställe gebaut und Scheunen für die Hühnerintensivhaltung umgebaut usw.

Alle Artikel zeigen also, wie die Genossenschaften und volkseigenen Güter um höchste Erträge in Feld-, Vieh- und Futterwirtschaft durch beste Arbeitsorganisation, Anbaumethoden und Pflegeringen und wie alle Kräfte der LPG, des ganzen Dorfes und der Industrie dafür mobilisiert werden, schon 1963 die Ziele des Siebenjahrplans in der Landwirtschaft zu erreichen.

Die Entwicklung, wie sie in den vorgenannten Beispielen demonstriert wird, drängt zu einer einheitlichen Führung, der auch die neue Dorfzeitung voll und ganz entspricht.

„So vielseitig und doch aktuell konnten wir als einzelne Redakteure im MTS-Bereich unsere Zeitung, nicht gestalten“, sagten die Genossen in Schönebeck. Im Kollektiv läßt sich die Arbeit besser organisieren. Es kommt mehr dabei heraus, das heißt, der Inhalt der Artikel wird prinzipieller, und die gemeinsame Gestaltung gibt der Zeitung ein besseres Gesicht. In Zukunft sollen bestimmte Probleme immer auf derselben Seite wiederkehren, um der Zeitung einen eigenen Charakter zu geben und dem Leser das Lesen zu erleichtern.

Wir bitten euch, Genossen aus den anderen Kreisen, ebenfalls über eure Erfahrungen mit der Dorfzeitung unter den neuen Bedingungen zu berichten.

Harry Klemke